

Europapokal

Wunder im Wildpark: Schmitt war der Hit

Karlsruher SC —
FC Valencia

7:0 (3:0)

Karlsruhe: Kahn (1) — Wittwer (2) — Bilic (2), Schuster (1,5) — Schütterle (1,5), Carl (1,5), Rolff (1), Bender (1), Schmarow (1,5) — Schmitt (1), Kirjakow (2) — Trainer: Schäfer.

Valencia: Sempere (5) — Belodedici (5,5) — Serer (5), Giner (5) — Quique (4), Camarasa (4), Tomas (4), Fernando (3,5), Alvaro (4) — Mijatovic (4), Pizzi (4) — Trainer: Hiddink.

Eingewechselt: 71. Klinge (—) für Schütterle, 82. Krieg (—) für Schmitt — 46. Galvez (5) für Serer, 64. Eloy (—) für Quique — Reservebank: Walter (Tor), Neustädter, Bonan — Gonzales (Tor), Ibanes, Rubio.

Tore: 1:0 Schmitt (29., Vorarbeit Bender), 2:0 Schmitt (34., Carl), 3:0 Schütterle (37., Schmarow), 4:0 Schmarow (46., —), 5:0 Schmitt (59., Bender), 6:0 Schmitt (63., —), 7:0 Bilic (90., Bender). — Chancenverhältnis: 21:8.

SR: Prechyci (Polen), Note 4, ahndete so gut wie nichts, übersah drei platzverweisreife Tätlichkeiten — Zuschauer: 25 000 (ausverkauft) — Gelbe Karten: Rolff, Schmitt — Serer, Camarasa, Belodedici, Tomas, Alvaro. Spielnote: 1

Sternstunde? Untertrieben. Wunder im Wildpark? Noch mehr als das. 25 000 freudentaumelnde Zuschauer erlebten am Dienstag, 2. November, einen historischen Fußballabend, einen der eindrucksvollsten Siege in der deutschen Europapokalgeschichte.

Aus Karlsruhe berichtet
Harald Kaiser

Winfried Schäfer wagte und gewann alles. Mit Carl (für Klinge) rechts und Schmarow statt Bonan auf der linken Außenbahn setzte der nochmals auf die Tribüne verbannte KSC-Trainer auf bedingungslose Offensive, bot nur Rolff

als Sicherung im Mittelfeld auf. 25 Minuten lang wogte das Spiel hin und her, Torhüter Kahn verhinderte dreimal das durchaus mögliche 0:1. Nach Schmitts Führungstor aber brachen alle Dämme. Der KSC spielte sich, leidenschaftlich und mit unglaublicher Aggressivität um jeden Ball kämpfend, in einen Rausch hinein, Valencia fiel völlig auseinander.

Mit schnellem Direktpaßspiel und Kombinationen hebelten Bender, Schmarow und Schütterle die Raumdeckung der Spanier nach Belieben, und in der Sturmmitte stand in Edgar Schmitt ein Torjäger der Extraklasse.

Der Karlsruher SC in der Dortmunder Erfolgsspur

„Wir waren Weltklasse“

Die nackten Oberkörper dampften in der Kälte des Novemberabends. Es war eine Nacht, „muy, muy, muy frio“, wie Valencias holländischer Trainer Guus Hiddink meinte, sehr, sehr, sehr kalt. Doch an diesem Abend im Wildparkstadion fror kein einziger Karlsruher.

Die Zuschauer nicht, die noch eine Viertelstunde nach Abpfiff auf ihren Sitzen standen, vor Begeisterung mit den Füßen trampelten und „We are the Champions“ grölten. Die Spieler schon zweimal nicht, die sich auf ihren zahllosen Ehrenrunden die Trikots vom Leib rissen und in die begeisterte Menge warfen. Wolfgang Rolff zog sogar noch die Hose aus, schenkte sie einem Rollstuhlfahrer, ehe er sich in die Kabine trollte. Präsident Roland Schmider erhöhte die Prämie für den Einzug in die dritte Runde spontan um 20 Prozent, so daß jeder Karlsruher Profi nun rund 20 000 Mark einstreichen wird.

„Wenn mir das einer vor sieben Jahren erzählt hätte, ich hätte ihn für völlig verrückt erklärt“, sagte

Wernfried Feix, der Verwaltungsratsvorsitzende, später im propenvollen VIP-Raum, wo die siegestrunkenen Edelfans immer wieder ihr „Eviva Espana“ anstimmten.

„Von der Nummer eins bis zur 13 waren heute alle Weltklasse“, meinte der neben Schmitt überragende Manfred Bender. Der sonst so abgezockte und ausgebuffte Profi, mit dem FC Bayern immerhin einmal Deutscher Meister, schwärmte noch Stunden nach dem Abpfiff, bei einer kleinen Feier im Restaurant „Waldhorn“ in Neureut, vom „schönsten Tag meiner Karriere. Das Trikot von heute nagle ich mir an die Wand, damit ich es jeden Tag sehen kann.“

Der sensationelle Coup vom Dienstag weckte auch Erinnerungen an den Dortmunder Erfolgsweg der vergangenen Saison. „Warum sollen wir das nicht auch schaffen?“ fragte Bender. „Auf alle Fälle wollen wir nun im UEFA-Pokal überwinteren und ins Viertelfinale einziehen.“



TRAUMHAFT: Vier Tore erzielte Edgar Schmitt beim sensationellen 7:0 des KSC über Valencia. Hier sein Jubel nach dem ersten Treffer. Foto: GES

Edgar Schmitts größter Tag als Fußballer

„Eine geniale Woche“

Rund 135 000 Menschen in Deutschland schreiben sich wie er, Schmitt. Seit Dienstagabend reden alle nur noch von einem einzigen dieser 135 000 — auch der Bundestrainer. „Wenn Edgar Schmitt immer so spielt, muß man über ihn nachdenken“, sagte Berti Vogts, ansonsten „sprachlos angesichts dieser Leistung“, als Augenzeuge der Augenweide im Wildpark über den Angreifer des Karlsruher SC.

Nun, er wird nicht immer so spielen, der 30jährige. Vier Tore in einem Europapokalspiel, vier Tore gegen Valencia, den Tabellenführer der ersten spanischen Liga, das gibt's nicht alle Tage. Die größten 90 Minuten in der Geschichte des KSC waren auch die größten im Fußballerleben des Edgar Schmitt, „sportlich das Höchste, was ich bisher erlebt habe“.

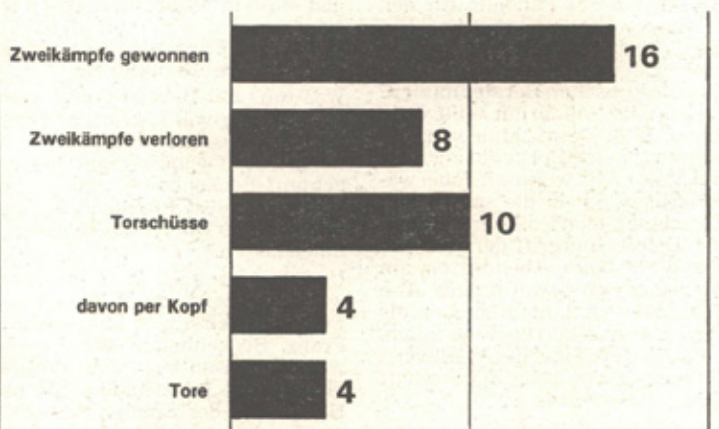
So makaber es klingen mag: Um ein Haar hätte die Schmitt-Gala nicht steigen können. Am vergangenen Donnerstag war der 30jährige mit Tempo 160 bei der Fahrt zum Training von der Autobahn geflogen und hatte sich mehrfach

überschlagen. „Ich war schon so gut wie tot“, so der Torjäger, „und habe praktisch noch einmal Geburtstag gefeiert.“ Nach einem solchen „Horrorerlebnis“ sehe man die Welt mit anderen Augen, „die Niederlage in Leipzig, aber auch der Sieg gegen Valencia wird dadurch relativiert. Es gibt wichtigere Dinge im Leben als Fußball, meine Familie, meine beiden Töchter, aber insgesamt war es schon eine geniale Woche für mich.“

Im Spiel gegen Valencia habe er nach den Turbulenzen zu Saisonbeginn, als er schon mit einer Rückkehr nach Frankfurt liebäugelte, noch einmal beweisen wollen, „daß die Ablösesumme von einer knappen Million für mich nicht in den Sand gesetzt war“. Es hat geklappt, und wie, „und nun hoffe ich, daß ich mit diesen Toren nicht ausgesorgt habe für die nächsten Spiele“. Auch in den kommenden Wochen soll es im Kasten des Gegners „rappeln“.

In der Bundesliga hat Schmitt bislang ebenfalls vier Tore erzielt. In elf Spielen, nicht in einem.

Einzelstatistik Edgar Schmitt



Statistik: Jens Grützmaier, Philipp Maussner